

Röm.-kath. Kirchgemeinde Wallisellen

Kirchgemeindeordnung (Totalrevision)

(V17.11.2020)

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3	Art. 7 Verfahren	11
Gesetzes-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	3	Art. 8 Urnenwahl / Obligatorische Urnenabstimmung	12
I. Allgemeine Bestimmung	6	Art. 9 Fakultatives Referendum	14
Art. 1 Kirchgemeinde	6	3. Kirchgemeindeversammlung	14
Art. 2 Kirchgemeindeordnung	6	Art. 10 Zusammensetzung	14
Art. 3 Kirchgemeindeorgane	7	Art. 11 Anträge	14
Art. 4 Aufgaben	7	Art. 12 Einberufung, Ankündigung, Durchführung, Beratung, Abstimmung bzw. Wahl	14
Art. 5 Publikation	8	Art. 13 Wahlbefugnisse	15
II. Die Stimmberechtigten	10	Art. 14 Rechtsetzungsbefugnisse	16
1. Politische Rechte	10	Art. 15 Allgemeine Verwaltungsbefugnisse	18
Art. 6 Mitgliedschaft, Stimm- und Wahlrecht, Wählbarkeit	10	Art. 16 Finanzbefugnisse	19
2. Urnenwahlen und -abstimmungen	11		

III. Kirchgemeindebehörden.....	22	Art. 27 Herausgabe von Unterlagen	34
1. Allgemeine Bestimmungen	22	Art. 28 Prüfungsfristen.....	34
Art. 17 Geschäftsführung	22	Art. 29 Finanztechnische Prüfung	35
Art. 18 Beratende Kommissionen und Sachverständige.....	22	IV. Kirchgemeindehaushalt	35
Art. 19 Aufgabenübertragung an einzelne Mitglieder oder an Ausschüsse	23	Art. 30 Kirchgemeindehaushalt	35
2. Kirchenpflege	23	V. Aufsicht und Rechtsschutz.....	36
Art. 20 Zusammensetzung	23	Art. 31 Aufsicht, Visitation, Berichterstattung, Massnahmen	36
Art. 21 Konstituierungs-, Wahl- und Anstellungsbefugnisse	26	Art. 32 Rechtsschutz über die Kirchgemeinden.....	37
Art. 22 Rechtsetzungsbefugnisse.....	27	VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen (Totalrevision).....	37
Art. 23 Allgemeine Verwaltungsbefugnisse	27	Art. 33 Inkrafttreten	37
Art. 24 Finanzielle Befugnisse	30	Art. 34 Aufhebung früherer Erlasse.....	37
3. Rechnungsprüfungskommission	32	Art. 35 Übergangsregelung.....	38
Art. 25 Zusammensetzung, Wahl und Konstituierung.....	32	Unterschriften / Genehmigung des Synodalrates	38
Art. 26 Aufgaben	33	Nachbearbeitung / Publikation bei Total- und Teilrevision.....	39

Vorbemerkungen

§ 5 des Kirchengesetzes vom 9. Juli 2007 (KiG; LS 180.1) in Verbindung mit Art. 1 und 53 der Kirchenordnung vom 29. Januar 2009 (KO; LS 182.10) räumen der Körperschaft und den Kirchgemeinden grössere Autonomie ein. Bis anhin organisierten sich die Kirchgemeinden mehrheitlich nach den Bestimmungen des Gemeindegesetzes des Kantons Zürich. Am 29. Juni 2017 hat die Synode ein Reglement der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich über die Kirchgemeinden (Kirchgemeindereglement/KGR) sowie ein Reglement über den Finanzhaushalt der Kirchgemeinden im Kanton Zürich (Finanzreglement der Kirchgemeinden/FKG) erlassen. Mit diesen beiden Rechtserlassen hat die Synode in Bezug auf die Grundzüge der Organisation der Kirchgemeinden und Zweckverbände, deren Zusammenarbeit, die Änderungen im Bestand und Gebiet der Kirchgemeinden, die Aufsicht über die Kirchgemeinden und Zweckverbände, den Rechtsschutz sowie den Finanzhaushalt der Kirchgemeinden und Zweckverbände eigenes körperschaftliches Recht geschaffen. Ein Ausweichen auf das Gemeindegesetz bzw. die sinngemässe Anwendung des staatlichen Rechts erübrigt sich in diesen Bereichen. Die Kirchgemeinden haben sich – sofern nicht ausnahmsweise ein expliziter Verweis auf staatliches Recht im KGR oder FKG vermerkt ist - nicht mehr wie bis anhin am Gemeindegesetz zu orientieren, sondern am körperschaftlichen Recht.

Die Inkraftsetzung der neuen Rechtserlasse führt dazu, dass die Kirchgemeinden ihre Kirchgemeindeordnungen überarbeiten und den geänderten rechtlichen Vorgaben anpassen müssen. Der Umfang dieser Anpassung stellt eine Totalrevision der Kirchgemeindeordnung (KGO) dar, die innerhalb von vier Jahren ab Inkraftsetzung des Kirchgemeindereglements vorgenommen werden muss (§ 78 KGR). Bestimmungen in Kirchgemeindeordnungen, die dem KGR und/oder FKG widersprechen, sind ab dem 1. Januar 2018 bzw. 1. Januar 2019 nicht mehr anwendbar; es gelten die Bestimmungen der übergeordneten Rechtserlasse.

In der Kirchgemeindeordnung hat die Kirchgemeinde ihre Organisation sowie die Zuständigkeit und Aufgaben ihrer Organe zu regeln. **Wo die Kirchgemeinden nicht zwingend eigene Regelungen erlassen müssen (wie bspw. bei der Ausgabenbewilligungskompetenz) oder sie nicht explizit von dem ihnen eingeräumten Autonomierechten (§ 3 KGR) Gebrauch machen wollen, besteht die Möglichkeit, grundsätzlich die Bestimmungen des KGR bzw. FKG für anwendbar zu erklären (§ 4 Abs. 2 KGR). Der Synodalrat empfiehlt dieses Vorgehen, um unnötige Wiederholungen des übergeordneten Rechts zu vermeiden.**

Hinweise für die Benutzung der Musterkirchgemeindeordnung:

- Die linke Spalte enthält die empfohlenen Bestimmungen in kursiver Schrift. Bei einzelnen Bestimmungen werden auch Varianten erwähnt. Diese finden sich – teilweise in eckigen Klammern gesetzt – ebenfalls in der linken Spalte. Platzhalter für kirchgemeindeeigene Festlegungen oder Bezeichnungen sind mit Klammern (...) markiert. Es soll den Kirchgemeinden damit geholfen werden, eine ihren Bedürfnissen entsprechende KGO zu erstellen.
- In der rechten Spalte befindet sich in Normalschrift der Kommentar zu den einzelnen Artikeln (Erläuterungen, gesetzestechnische Hinweise). Der Kommentar soll den Gesetzeszusammenhang erläutern und allfällige weitere Varianten aufzeigen. Die Kommentare beziehen sich auf das Kirchgemeindereglement sowie auf das Finanzreglement der Kirchgemeinden.

Sowohl Total- als auch Teilrevisionen von Kirchgemeindeordnungen müssen vom Synodalrat genehmigt werden (§ 11 Abs. 3 KiG in Verbund mit Art. 55 Abs. 4 KO). Ohne eine solche Genehmigung kann die revidierte KGO nicht in Rechtskraft treten. Gesetzes-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

Gesetzesverzeichnis

AO	Anstellungsordnung der Römisch-katholischen Körperschaft vom 22. März 2007 (LS 182.41)
BBR	Reglement über Baukostenbeiträge an die römisch-katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zürich vom 29. Juni 2006 (Baubeitragsreglement, LS 182.26)
DSR	Kirchliches Datenschutz-Reglement vom 15. / 6. Dezember 1999 und 23. Mai 2000 (LS 180.7)
FO	Finanzordnung der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich vom 12. April 2018 (Finanzordnung, LS 182.25)
FKG	Reglement über den Finanzhaushalt der römisch-katholischen Kirchgemeinden im Kanton Zürich vom 29. Juni 2017 (Finanzreglement der Kirchgemeinden, LS 182.63)
GG	Gesetz über das Gemeindewesen vom 20. April 2015 (Gemeindegesezt, LS 131.1)
GPR	Gesetz über die politischen Rechte vom 1. September 2003 (LS 161)
IDG	Gesetz über die Information und den Datenschutz vom 12. Februar 2007 (LS 170.4)
KGR	Reglement der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich über die Kirchgemeinden vom 29. Juni 2017 (Kirchgemeindereglement, LS 18082.60)
KiG	Kirchengesetz vom 9. Juli 2007 (LS 180.1)
KO	Kirchenordnung der Römisch-katholischen Körperschaft vom 29. Januar 2009 (LS 182.10)
KV	Kantonsverfassung vom 27. Februar 2005 (LS 101)

Reglement Neuwahl Pfarrer	Reglement der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich über die Neuwahl der Pfarrer vom 18. April 2013 (LS 182.22)
StG	Steuergesetz vom 8. Juni 1997 (LS 631.1)
VoKiG	Verordnung zum Kirchengesetz und zum Gesetz über die anerkannten jüdischen Gemeinden vom 8. Juli 2009 (LS 180.11)
VPR	Verordnung über die politischen Rechte vom 27. Oktober 2004 (LS 161.1)
VGG	Gemeindeverordnung vom 29. Juni 2016 (LS 131.11)
VRG	Verwaltungsrechtspflegegesetz vom 24. Mai 1959/8. Juni 1997 (LS 175.2)
ZGB	Schweizerisches Zivilgesetzbuch vom 10. Dezember 1907 (SR 210)
Beschlüsse	Synodalratsbeschluss vom 10. Juli 2017 betreffend das Wahlverfahren der Pfarreibeauftragten Synodalratsbeschluss vom 10. September 2012 betreffend die Kehrordnung der Pfarreibeauftragten Synodalratsbeschluss vom 28. November 2013 betreffend die Fachlichkeit der RPK-Mitglieder der röm.-kath. Kirchgemeinden Synodalratsbeschluss vom 14. Januar 2019 betreffend das Handbuch zum Finanzreglement

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
f.	folgende
ff.	fortfolgende
i.V.m.	in Verbindung mit
inkl.	inklusive
KG	Kirchgemeinde
KGO	Kirchgemeindeordnung
KGV	Kirchgemeindeversammlung
Kipfl	Kirchenpflege
lit.	littera oder Buchstabe
MuKGO	Musterkirchgemeindeordnung
RPK	Rechnungsprüfungskommission
u.a.	unter anderem

usw.	und so weiter
z.B.	zum Beispiel
Ziff.	Ziffer

Literaturverzeichnis

Häfelin/Müller/Uhlmann	Allgemeines Verwaltungsrecht, 7. Aufl., Zürich 2016
H.R.Thalmann	Kommentar zum Zürcher Gemeindegesetz, 3. Auflage, Wädenswil 2000, und Ergänzungsband Kommentar zum Zürcher Gemeindegesetz, Zürich 2011
Jaag/Rüssli/Jenni (Hrsg)	Kommentar zum Zürcher Gemeindegesetz und zu den politischen Rechten in den Gemeinden, Zürich 2017

Bestimmungen	Kommentar
I. Allgemeine Bestimmung	
Art. 1 Kirchgemeinde	
<p><i>Die Kirchgemeinde Wallisellen besteht aus den stimmberechtigten Mitgliedern der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich mit Wohnsitz in Wallisellen, Dietlikon und Wangen-Brüttisellen.</i></p>	<p>§ 10 KiG; Art. 53 KO</p> <p>Der Name der Kirchgemeinde ist einzusetzen sowie in der Klammer die politische bzw. politischen Gemeinden, die zur Kirchgemeinde gehören. Diese Angaben finden sich im Anhang der KO.</p> <p>Unter Wohnsitz versteht man den zivilrechtlichen Wohnsitz (Art. 23ff. ZGB).</p> <p>Die Änderung im Bestand der Kirchgemeinde (Neubildungen, Fusionen, Auflösungen) fällt, wie auch die Änderung des Namens der Kirchgemeinde, in den Kompetenzbereich der Synode. Gebietsveränderungen dahingegen benötigen die Genehmigung des Synodalrates.</p>
Art. 2 Kirchgemeindeordnung	
<p>¹Die Kirchgemeindeordnung regelt den Bestand und die Grundzüge der Organisation der Kirchgemeinde sowie die Zuständigkeit und Aufgaben ihrer Organe.</p> <p>²Soweit die Kirchgemeindeordnung nichts Abweichendes regelt, sind die Bestimmungen des Kirchgemeindefreglements direkt anwendbar.</p>	<p>§ 11 Abs. 4 KiG; Art. 55 KO; §§ 1 – 5 KGR</p> <p>Abs. 1: Das ab 1. Januar 2018 geltende KGR regelt u.a. die Grundzüge der Organisation der Kirchgemeinden und die Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinden.</p> <p>Die Grundzüge der Kompetenzordnung in den Kirchgemeinden sind auf jeden Fall in der KGO zu regeln, im Besonderen die Organisation, Zuständigkeit der Organe und die Aufgabenaufteilung auf diese (z.B. Finanzkompetenzen). Die Kompetenzen der Stimmberechtigten an der Urne und der Kirchgemeindeversammlung sowie der Kirchenpflege dürfen sich dabei nicht überschneiden.</p> <p>Das KGR ermöglicht den Kirchgemeinden von den allgemeinen Bestimmungen abzuweichen und eigene Regelungen zu treffen. Möchte eine KG vom</p>

	<p>eingewäumten Autonomierecht Gebrauch machen und eine vom KGR abweichende Bestimmung erlassen, so ist diese Abweichung in der KGO ausdrücklich festzuhalten (z.B. Bestimmung des Publikationsorgans, Urnengeschäfte usw.).</p> <p>In separaten Erlassen kann zudem die übrige Behörden- und Verwaltungsorganisation wie bspw. Aufgabenübertragungen an Behörden (§ 53 Abs. 1 KGR), Geschäftsordnung der Kirchenpflege (§ 56 Abs. 1 lit. g KGR), Bestellung einer beratenden Kommission (§ 54 KGR) geregelt werden.</p> <p>Abs. 2: Das KGR enthält Bestimmungen, die für alle KG gelten und nicht abänderbar sind, weshalb eine Wiederholung des übergeordneten Rechts in der KGO nicht notwendig ist bzw. wäre. Erlässt eine KG in der KGO keine eigenen Regelungen, kann die KG beschliessen, die Bestimmungen des KGR direkt anzuwenden. Dies muss in der KGO festgehalten werden (§ 4 Abs. 2 KGR).</p> <p>Will eine KG den ihr vom KGR zugestandenen Autonomiebereich ausschöpfen, hat sie die Abweichung vom Regelfall ebenfalls explizit in der KGO aufzuführen (möglich bei: Mitgliederzahl Behörden, Quorum bei Initiativen, geheime Wahlen, Wohnsitzpflicht etc.).</p>
<p>Art. 3 Kirchgemeindeorgane</p>	
<p>Die Organe der Kirchgemeinde sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Gesamtheit ihrer Stimmberechtigten und die Kirchgemeindeversammlung als Legislative, - die Kirchenpflege als Exekutive, - die Rechnungsprüfungskommission. 	<p>§ 11 Abs. 2 KiG; § 5 KGR</p>
<p>Art. 4 Aufgaben</p>	
<p>¹Die Aufgaben der Kirchgemeinde richten sich nach der Kirchenordnung und dem Kirchgemeindereglement.</p>	<p>Art. 56 KO; § 2 KGR</p>

<p><i>Sie schafft auf ihrem Gebiet Voraussetzungen für die Entfaltung des kirchlichen Lebens.</i></p> <p><i>²Die Kirchgemeinde kann zur Erfüllung ihrer Aufgabe mit anderen Kirchgemeinden Vereinbarungen abschliessen und mit anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften, Gemeinwesen sowie mit privaten Organisationen zusammenarbeiten.</i></p> <p><i>³Bei der Erfüllung ihrer Aufgabe arbeitet die Kirchgemeinde eng mit der bzw. mit den auf ihrem Gebiet gemäss kanonischem Recht errichteten Pfarrei bzw. Pfarreien und deren Organisationen zusammen.</i></p>	<p>Abs. 1: Die Kirchgemeinden haben auf ihrem Gebiet primär die Voraussetzung für die Entfaltung des kirchlichen Lebens zu schaffen. Sie wirken neben und mit der Seelsorge ihres Pfarreiteams (duales System). Die Kirchgemeinde stellt eigentlich die „Verwaltung“ dar. Ihr kommt die Verwaltung der Steuereinnahmen zu und sie hat sicherzustellen, dass die nötigen Mittel für das kirchliche Leben vorliegen.</p> <p>Die Aufzählung in § 2 KGR ist nicht abschliessend, sodass es möglich ist, in der KGO weitere Aufgabenbereiche zu definieren.</p> <p>Abs. 2: Hier ist an die Bildung von Zweckverbänden, den Abschluss von Anschluss- und Zusammenarbeitsverträgen wie auch an die Gründung von bzw. die Beteiligung an einfachen Gesellschaften und juristischen Personen zu denken (§§ 63 und 64 KGR.)</p> <p>Abs. 3: § 2 Abs. 2 KGR; die Kirchgemeinden schaffen auf ihrem Gebiet Voraussetzungen für die Entfaltung des kirchlichen Lebens.</p> <p>Pfarrvikariate sind gleich zu behandeln wie Pfarreien. Rechtlich wird das Verhältnis zur Pfarrei wesentlich im Vertrag mit der Pfarrkirchenstiftung und mit den Anstellungsverfügungen geregelt. Durch diese enge Zusammenarbeit ist die Kirchgemeinde mitverantwortlich, dass die Aufgaben der Pfarrei im Bereich der Diakonie, Liturgie, Verkündigung und Gemeindebildung wahrgenommen werden.</p>
<p>Art. 5 Publikation</p>	
<p><i>¹Die amtliche Publikation von Beschlüssen der Kirchgemeindeversammlung, Wahlergebnissen sowie allgemein verbindlichen Beschlüssen der Behörden richtet sich nach dem Kirchgemeinereglement und dem Gesetz über die politischen Rechte.</i></p> <p><i>²Die offiziellen Publikationsorgane sind die amtlichen Publikationsorgane der Politischen Gemeinden Wallisellen, Dietlikon und Wangen-Brüttisellen.</i></p>	<p>§ 7 KGR</p> <p>Abs. 1: Die erweiterte Publikationspflicht umfasst nicht mehr nur allgemein verbindliche Beschlüsse und Anordnungen aller Kirchgemeindeorgane, sondern auch Beschlüsse der Kirchgemeindeversammlung (inkl. Wahlergebnisse) ohne Rücksicht auf deren Inhalt. Grund dafür ist, dass grundsätzlich alle Beschlüsse der KGV angefochten werden können und zwar auch von Personen, die an der Versammlung nicht teilgenommen haben (Ausnahme: Rekurs in Stimmrechtssachen, § 74 Abs. 3 KGR). Die</p>

	<p>Rechtsmittelbelehrung muss das zulässige ordentliche Rechtsmittel, die Rechtsmittelinstanz und die Rechtsmittelfrist bezeichnen (§ 10 VRG).</p> <p>Beschlüsse der Kirchenpflege von allgemeinem Interesse oder über wesentliche Kirchgemeindeangelegenheiten sind gestützt auf das Öffentlichkeitsprinzip ebenfalls in geeigneter Weise bekannt zu geben. Hier eignet sich die Homepage oder der Aushängekasten der Kirchgemeinde gut.</p> <p>Abs. 2: In der KGO ist das Publikationsorgan zu bezeichnen. Bezeichnet die KG mehr als ein Publikationsorgan, sind alle in der KGO aufgelisteten Publikationsorgane möglichst gleichzeitig zu berücksichtigen (Fristenlauf beginnt mit der letzten Publikation).</p> <p>Legt die KG kein Publikationsorgan fest bzw. findet auch keine Delegation an die Kirchenpflege statt, gilt das „forum“ als amtliches Publikationsorgan der KG (§ 7 Abs. 3 KGR).</p> <p>Bei der Wahl des Publikationsorgans hat die KG immer den Adressatenkreis zu berücksichtigen und ob dieser durch das gewählte Medium auch tatsächlich umfassend erreicht wird. Als geeignete Publikationsorgane haben sich in der Praxis das „forum“, das Amtsblatt des Kantons Zürich oder die regionalen Zeitungen, die über einen amtlichen Teil verfügen und 1 – 2 mal wöchentlich an alle Haushalte zugestellt werden, bewährt. In Anlehnung an die politischen Gemeinden steht es den Kirchgemeinden neu auch frei, elektronische Mittel zu wählen. Wird ein solches Mittel wie bspw. die Homepage der Pfarrei/Kirchgemeinde gewählt, sollten folgende Vorgaben beachtet werden:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Beschlüsse und Wahlergebnisse sind im Internet an einem für die Adressaten gut ersichtlichen Ort mit entsprechender Rechtsmittelbelehrung zu platzieren. Es muss ersichtlich sein, wann die Beschlüsse und Wahlergebnisse publiziert wurden (Datumsangabe), um die Frist für die Einreichung eines Rechtsmittels berechnen zu können;
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - im Fall einer Publikation im Internet ist für die damit verbundene Rechtswirkung die elektronische Fassung massgebend (gilt auch bei der Wahl mehrerer Publikationsorgane); - die Unveränderbarkeit der elektronisch vorgenommenen Fassung ist zu gewährleisten; - in der KGO ist festzuhalten, auf welcher Internetseite die amtliche Publikation zu finden ist; <p>-regelmässige Wartung der Homepage, damit diese immer auf dem aktuellen Stand ist.</p>
II. Die Stimmberechtigten	
1. Politische Rechte	
Art. 6 Mitgliedschaft, Stimm- und Wahlrecht, Wählbarkeit	
<p>¹Die Mitgliedschaft in der Kirchgemeinde, das Recht, an Wahlen und Abstimmungen der Kirchgemeinde teilzunehmen und die Wählbarkeit richten sich nach dem Kirchengesetz, der Kirchenordnung und dem Kirchgemeindeglement.</p> <p>²Die Kirchgemeinde führt ein Register der stimm- und wahlberechtigten Personen.</p> <p>³Das Initiativrecht und das Anfragerecht richten sich nach den Bestimmungen des Kirchgemeindeglements.</p>	<p>§ 3 KiG, Art. 2, Art. 10, Art. 53 Abs. 2 und 54 KO; § 10 KGR</p> <p>Abs. 1: Neben Schweizerinnen und Schweizer sind auch Ausländer und Ausländerinnen, die im Besitze einer Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung B, C oder Ci sind, von der Mitgliedschaft in der Körperschaft bzw. Kirchgemeinde erfasst und folglich stimm- und wahlberechtigt.</p> <p>Die Variante fällt nur ins Gewicht, wenn in der KGO das Verfahren der stillen Wahl oder der Wahl mit gedruckten Wahlvorschlägen vorgesehen ist (gesetzlich vorgesehen bei Synodenwahlen und Bestätigungswahlen der Pfarrer). Bei der Wahl mit leeren Wahlzetteln gibt es kein Wahlvorschlagsverfahren.</p> <p>Abs. 2: Die Kirchgemeinde muss das Register nicht zwingend selbst führen. Sie kann es nach Absprache auch durch die politische Gemeinde führen lassen (§ 15 KiG). Für die Anlegung und Aktualisierung des Registers erhalten die Kirchgemeinden die Daten vom Einwohnerregisteramt. Das Stimm- und Wahlregister hat anlässlich der Kirchgemeindeversammlung</p>

	<p>immer aktualisiert vorzuliegen, sodass bei Bedarf die Berechtigung vor Ort festgestellt werden kann. Den Stimmberechtigten erteilt die Versammlungsleitung (§ 26 KGR) auf Verlangen Auskunft daraus (§ 30 KGR).</p> <p>Abs. 3: ausführlich in den §§ 16ff. (Initiativrecht) und § 23 KGR (Anfrage-recht) geregelt. Will die KG in Bezug auf das Quorum vom KGR abweichen oder eine Einzelinitiative zulassen, hat sie diese Bestimmungen explizit in der KGO aufzuführen (§ 16 KGR).</p>
2. Urnenwahlen und -abstimmungen	
Art. 7 Verfahren	
<p>¹Die Aufgaben des Wahlbüros und der Wahlleitung werden von einer politischen Gemeinde, die im Gebiet der Kirchgemeinde ist, wahrgenommen. Die Kirchenpflege bestimmt die Gemeinde nach Absprache mit den politischen Gemeinden ihrer Kirchgemeinde.</p> <p>²Das Verfahren richtet sich nach der Kirchenordnung, dem Kirchgemeindereglement und dem Gesetz über die politischen Rechte.</p>	<p>§ 15 KGR. § 14 KGR §§ 18 und 113 GPR</p> <p>Abs. 1: Jede politische Gemeinde verfügt über ein Wahlbüro, das die Urnenwahlen und -abstimmungen der Kirchgemeinden durchführt. Den Kirchgemeinden ist es untersagt, eigene Wahlbüros zu bestellen. Die Wahl- und Abstimmungstage werden in der Regel von der politischen Gemeinde – nach Absprache mit der Kirchgemeinde – festgesetzt. Die politischen Gemeinden sind verpflichtet, die Aufgaben gegen Ersatz der Auslagen und angemessene Entschädigung zu übernehmen.</p> <p>Neu übernimmt die politische Gemeinde nicht nur die Aufgabe des Wahlbüros, sondern auch der Wahlleitung bei Urnengeschäften.</p> <p>Eine Ausnahme davon bildet hier die Bestätigungswahl der Pfarrer nach den §§ 113 – 118 GPR (ab 01.04.18 § 13 KiG). Die Wahlleitung liegt hier zumindest bis zur stillen Wahl bei der Kirchenpflege. Zeichnet sich eine Urnenwahl ab, ist sie an die politische Gemeinde zu übergeben.</p> <p>Die in Klammern gesetzte Variante ist von denjenigen KG zu verwenden, die mehrere politische Gemeinden umfassen.</p> <p>Abs. 2: Grundsätzlich werden die Behörden der KG an der KGV gewählt. Den KG, die eine Urnenwahl vorsehen, wird empfohlen, das anwendbare Wahlverfahren (Zulässigkeit der stillen Wahl, gedruckte Wahlvorschläge,</p>

	Beiblatt usw.) in der KGO festzuhalten. Möglich ist auch, dass die KGO auf das Wahlverfahren derjenigen politischen Gemeinde verweist, die für sie wahlleitende Behörde ist.
Art. 8 Urnenwahl / Obligatorische Urnenabstimmung	
<p>An der Urne werden auf die gesetzliche Amtsdauer gewählt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mitglieder der Synode, sofern die Voraussetzungen für eine stille Wahl nicht erfüllt sind; 2. Pfarrer bei Bestätigungswahlen, sofern die Voraussetzungen für eine stille Wahl nicht erfüllt sind. 	<p>§ 13 KGR</p> <p>Ziff. 1: Die Synodalen werden an der Urne im Majorzverfahren gewählt. Für das Wahlverfahren gelten die Bestimmungen des GPR sinngemäss als subsidiäres Recht (Art. 21 und 22 KO i.V.m § 48 ff. GPR). Stille Wahl ist sowohl bei Erneuerungs- als auch Ersatzwahlen möglich. Bei Urnenwahl sind gedruckte Wahlvorschläge zu verwenden. Die Wahl findet zwischen Januar und April des Jahres statt, in dem der Kantonsrat gewählt wird.</p> <p>Ziff. 2: Die Bestätigungswahl der Pfarrer findet nach den Bestimmungen von §§ 113 – 118 GPR (ab 01.04.18 § 13 KiG) statt. Die Wahl erfolgt an der Urne, wobei die Möglichkeit gegeben ist, dass die Kirchenpflege eine stille Wahl durchführt (§ 13 lit. b KGR). Die Kirchenpflege hat in jedem Fall eine Urnenwahl anzuordnen, wenn sie den Stimmberechtigten die Nichtbestätigung des Pfarrers beantragt oder wenn ein rechtmässiges Begehren um Bestätigungswahl an der Urne durch die Stimmberechtigten gestellt wird. Bei einer Urnenwahl sind gedruckte Wahlvorschläge zu verwenden.</p> <p>Ziff. 3 usw.: Sieht die KG weitere Urnenwahlen vor, so hat sie diese in der KGO ausdrücklich festzuhalten, ebenso ob sie die Möglichkeit der stillen Wahl wie auch die Verwendung von gedruckten Wahlvorschlägen an der Urne wünscht (§ 48 lit. b und § 55 Abs. 2 GPR). Das Gesagte gilt auch für die Ersatzwahlen.</p> <p>Der Synodalrat empfiehlt den KG, keine weiteren Wahlen (z.B. Wahl in die Behörden) als Urnengeschäft auszugestalten (hohe Kosten mit grossem Aufwand).</p>

Obligatorische Urnenabstimmung	
<p>1. <i>Der Urnenabstimmung sind zu unterbreiten:</i></p> <p><i>Die Bewilligung von neuen, einmaligen Ausgaben und Zusatzkrediten von mehr als CHF 2'000'000 für einen bestimmten Zweck und von neuen wiederkehrenden Ausgaben und Zusatzkrediten von mehr als CHF 500'000 für einen bestimmten Zweck.</i></p>	<p>Der Synodalrat empfiehlt, keine Vorlagen für obligatorische Urnenabstimmungen in der KGO vorzusehen. Der Aufwand für eine Urnenabstimmung ist sehr gross und die Durchführung entsprechend teuer. Indem die Stimmberechtigten die Möglichkeit haben, gegen jeden an der KGV gefassten Beschluss das fakultative Referendum zu verlangen (siehe Art. 10 MuKGO), können sie ausreichend regulativ eingreifen. Das fakultative Referendum stellt ein Mittel dar, um gewichtige Geschäfte von grosser finanzieller Tragweite, z.B. grosse Bauvorhaben, an der Urne behandeln zu lassen.</p> <p>Grundsätzlich können KG in der KGO vorsehen, Geschäfte aus dem Kompetenzbereich der KGV der Urnenabstimmung zu unterstellen. Vorbehalten bleiben jene Geschäfte, die durch übergeordnetes Recht von einer Urnenabstimmung ausgeschlossen sind (§ 12 Abs. 2 KGR i.V.m. Art. 10 Abs. 2 MuKGO).</p> <p>Mögliche Geschäfte für eine obligatorische Urnenabstimmung wären bspw.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Bewilligung von neuen einmaligen Ausgaben und von Zusatzkrediten für deren Erhöhung von mehr als Fr. ... für einen bestimmten Zweck und von neuen wiederkehrenden Ausgaben und Zusatzkrediten für deren Erhöhung von mehr als Fr. ... für einen bestimmten Zweck; - Verträge über den Zusammenschluss mit anderen KG; - Verträge über Gebietsänderungen von erheblicher Bedeutung; - Abschluss und Änderung von Verträgen über die Zusammenarbeit eines Zweckverbandes, einer gemeinsamen Anstalt oder einer juristischen Person des Privatrechts;

Art. 9 Fakultatives Referendum	
¹ In der Kirchgemeindeversammlung kann ein Drittel der anwesenden Stimmberechtigten verlangen, dass über einen Beschluss nachträglich an der Urne abgestimmt wird.	§ 12 KGR
² Ausgenommen sind Geschäfte, die durch das übergeordnete Recht von der Urnenabstimmung ausgeschlossen sind, insbesondere die Festsetzung des Budgets und des Steuerfusses, die Genehmigung der Jahresrechnung, die Bauabrechnung aus Spezialbeschlüssen, Wahlen in der Kirchgemeindeversammlung sowie Verfahrensent-scheide bei der Behandlung von Initiativen.	Abs. 2: Es können zusätzliche Geschäfte genannt werden, die nach dem Willen der Kirchgemeinde von der nachträglichen Urnenabstimmung ausgeschlossen sind und damit in die abschliessende Zuständigkeit der KGV fallen.
3. Kirchgemeindeversammlung	
Art. 10 Zusammensetzung	
Die Kirchgemeindeversammlung ist die Versammlung der Stimmberechtigten.	§ 21 KGR
Art. 11 Anträge	
Das Antragsrecht der Behörden und der Stimmberechtigten richtet sich nach dem Kirchgemeindereglement.	§ 31 und § 32 KGR
Art. 12 Einberufung, Ankündigung, Durchführung, Beratung, Abstimmung bzw. Wahl	
Für die Einberufung, Ankündigung, Durchführung, Beratung, Abstimmung bzw. Wahl gelten die Vorschriften des Kirchgemeindereglements.	§§ 24 – 30, 34 - 39 KGR Die Versammlung ist mindestens vier Wochen vorher unter Bezeichnung der Beratungsgegenstände öffentlich bekannt zu geben. In dringenden Fällen kann die Frist bis auf zwei Wochen verkürzt werden. Die Kirchenpflege legt alle relevanten Akten für die Kirchgemeindeversammlung zwei Wochen

	<p>vorher auf, sodass sie von den Stimmberechtigten eingesehen werden können. Die Abschiede der RPK zu Budget, Jahresrechnung und Spezialgeschäften gehören ebenfalls in die Aktenaufgabe.</p> <p>Varianten- und Grundsatzabstimmungen werden im KGR geregelt und bedürfen keiner weiteren Regelung in der KGO (§ 31 Abs. 2 und 3 KGR)</p> <p>Ebenso ist das Abstimmungsverfahren wie auch das Wahlverfahren (offen – geheim) im KGR geregelt und bedarf keiner zwingenden Wiederholung in der KGO). Neu gilt, dass bei Wahlen an der KGV keine „stille Bestätigungswahl“ mehr möglich ist, d.h. die Kandidaten werden in alphabetischer Reihenfolge aufgerufen und durch die Versammlung gewählt. Sie benötigen für die Wahl das absolute Mehr (§ 38 Abs. 1 lit b KGR).</p> <p>Zur Variante: In der KGO können zu folgenden Bestimmungen Abweichungen aufgeführt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - § 23 Abs. 4 Beratung von Anfragen - § 24 lit. c. Einberufung der KGV durch Stimmbürger (Quorum) - § 37 Abs. 3 Geheime Abstimmung (Stichentscheid); - § 39 Abs. 1 Geheime Wahl (Anwendung) - § 39 Abs. 2 Geheime Wahl (gedruckte Wahlvorschläge)
Art. 13 Wahlbefugnisse	
<p>¹Die Kirchgemeindeversammlung wählt offen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Stimmzählenden in der Kirchgemeindeversammlung; 2. Bestätigungswahl der Pfarreibeauftragten; 3. Wahl der Mitglieder der Kirchenpflege und deren Präsidentin bzw. Präsidenten; 4. Wahl der Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission und deren Präsidentin oder Präsidenten. <p>²Sie wählt geheim:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Neuwahl der Pfarrer. 	<p>§ 22 KGR</p> <p>Abs. 1: Ziff. 1: Die Stimmzählenden werden mit relativem Mehr gewählt (§ 28 KGR). Sie dürfen weder Mitglied einer Behörde (Kipfl/RPK) sein, noch dürfen sie an der Vorbereitung von Geschäften mitgewirkt haben noch für ein zu besetzendes Amt kandidieren.</p> <p>Ziff. 2: Das Wahlverfahren für die Pfarreibeauftragten ist im vom SyR-Beschluss zum Wahlverfahren der Pfarreibeauftragten vom 10. Juli 2017 festgehalten (Art. 59 Abs. 2 KO).</p>

<p>2. <i>Neuwahl der Pfarreibeauftragten.</i></p>	<p>Ziff. 3 und Ziff. 4: Der Regelfall sieht vor, die Behördenmitglieder an der KGV zu wählen. Es ist möglich, für die Wahl der Behörden, die Urnenwahl vorzusehen (siehe Bemerkung zu Art. 8 MuKGO)</p> <p>Abs. 2: Ziff. 1: Pfarrer werden bei Neuwahlen gemäss Pfarrwahlreglement immer an der Kirchgemeindeversammlung im geheimen Verfahren gewählt (§ 6 Reglement Pfarrwahl).</p> <p>Ziff. 2 etc.: Die KGO kann hier weitere Wahlgeschäfte aufführen, die in den Kompetenzbereich der KGV fallen und die geheim durchgeführt werden sollen (§ 39 Abs. 1 KGR).</p> <p>Abs. 3: Grundsätzlich werden bei geheimen Wahlen leere Wahlzettel ausgeteilt. Die KGO kann die Benützung von vorgedruckten Wahlvorschlägen bzw. Wahlzettel erlauben (§ 39 Abs. 2 KGR).</p>
<p>Art. 14 Rechtsetzungsbefugnisse</p>	
<p>¹Die Kirchgemeindeversammlung ist zuständig für den Erlass und die Änderung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>der Kirchgemeindeordnung;</i> 2. <i>der Entschädigung der Behördenmitglieder.</i> 	<p>§ 22 KGR</p> <p>Wichtige Rechtssätze sind von der Kirchgemeindeversammlung in einem Kirchgemeinderlass zu beschliessen. Das heisst es ist ein Beschluss der Kirchgemeindeversammlung notwendig. Für die Umschreibung der Wichtigkeit einer Rechtsnorm sind insbesondere die Intensität des Eingriffs, die Zahl der von einer Regelung Betroffenen, die finanzielle Bedeutung und die Akzeptierbarkeit massgebend (Häfelin/Müller/Uhlmann, RZ 393 ff.).</p> <p>Abs. 1: Ziff. 1: Die KGV ist sowohl für die Totalrevision als auch die Teilrevision der KGO zuständig.</p> <p>Ziff. 2 Die Festsetzung der Entschädigung der Behördenmitglieder obliegt der KGV und ist vorzugsweise in einem Entschädigungsreglement zu ordnen.</p>

Abs. 2: Die KGO kann der KGV weitere Rechtsetzungsbefugnisse zuweisen. In der Regel sind dies Verordnungen und Reglemente, die als wichtige Rechtsätze gelten (Definition siehe oben).

Ziff. 1: Die KG können neue Spezialfinanzierungen führen (§ 8 FKG). Darunter fällt bspw. der Liegenschaftsfonds für Wohn- und Gewerbeliegenschaften, die im Finanzvermögen stehen, wenn die KGV hierfür die rechtliche Grundlage schafft (§ 11 FKG). Zweck des Liegenschaftsfonds ist es, Anteile von Mietzinseinnahmen aus Wohn- oder Gewerbeliegenschaften separat in einem Fonds zu verwalten, sodass diese Einnahmen zur Verfügung stehen, wenn werterhaltende Erneuerungen oder Unterhaltsarbeiten anfallen. Der Liegenschaftsfonds stellt zweckgebundenes Eigenkapital dar und die Fondsmittel dürfen nur für werterhaltende Erneuerungen und den Unterhalt der Finanzliegenschaft benötigt werden.

Das FKG sieht für den Liegenschaftsfonds in den Übergangsbestimmungen eine einmalige Einlage vor, um diesen schneller zu äufnen. Die KG können innerhalb fünf Jahren ab Inkrafttreten des FKG eine Einlage von maximal 50% des zweckfreien Eigenkapitals vornehmen. Über die Höhe dieser Einmaleinlage hat die KGV zu beschliessen (§ 83 FKG).

Art. 15 Allgemeine Verwaltungsbefugnisse	
<p>Die Kirchgemeindeversammlung ist zuständig für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. die Behandlung von Anfragen und die Abstimmung über Initiativen; 2. die Beschlussfassung über den Beitritt zu Zweckverbänden, die Zustimmung zum Erlass von Zweckverbandsstatuten und deren Änderung; 3. den Abschluss von Zusammenarbeitsverträgen und die grundlegenden Änderungen von Zusammenarbeitsverträgen; 4. Verträge zu Gebietsveränderungen; 5. die Bestimmung des Publikationsorgans; 6. die Kenntnisnahme des Geschäftsberichts der Kirchenpflege; 7. die Kenntnisnahme des Investitionsplans; 	<p>§ 22 KGR; § 63 – 64 KGR; § 66 KGR</p> <p>Ziff. 1: Die KGV ist bei Initiativen (§ 16 KGR) zuständig, soweit es sich nicht um Gegenstände handelt, die nicht der Urnenabstimmung nach Art. 9 MuKGO unterliegen. Anfragen durch Stimmberechtigte (§ 23 KGR) werden anlässlich der KGV durch die Kirchenpflege mündlich beantwortet. In der Regel findet keine Beratung über die Antwort der Kirchenpflege statt, ausser die KGO sieht diese Möglichkeit explizit vor. Bei Anfragen sind keine Beschlüsse zu fällen.</p> <p>Ziff. 2: Die KG können sich zur gemeinsamen Erfüllung einer oder mehrerer Aufgaben zu Zweckverbänden mit eigener Rechtspersönlichkeit zusammenschliessen (§ 63 KGR). Die Zweckverbände sind demokratisch zu organisieren. Grundlegende Änderungen der Statuten bedürfen der Zustimmung aller beteiligten Kirchgemeinden, ansonsten genügt die Zustimmung der Mehrheit.</p> <p>Ziff. 3: Die KG können zur gemeinsamen Erfüllung einer oder mehrerer Aufgaben Verträge abschliessen (§ 64 KGR). Der Zusammenarbeitsvertrag bezeichnet, welche Punkte grundlegend sind. Diese Punkte können nur durch die KGV abgeändert werden. In den übrigen Fällen kann die KGO die Zuständigkeit der Kirchenpflege vorsehen.</p> <p>Ziff. 4: Im gegenseitigen Einverständnis können Kirchgemeinden ihre Grenzen bereinigen oder verändern (§ 66 KGR). Solche Gebietsveränderungen bedürfen der Genehmigung durch den Synodalrat.</p> <p>Ziff. 5: Kompetenzübertragung an Kipfl- möglich (siehe Art. 5 MuKGO)</p> <p>Ziff. 6: Die Erstellung des Geschäftsberichts ist fakultativ (§ 61 FKGr). Es steht der Kipf frei, einen Geschäftsbericht zu erstellen, der Rechenschaft über die wichtigsten Entwicklungen und Geschäfte des vergangenen Jahres</p>

	<p>ablegt. Wird oder soll ein solcher erstellt werden, ist er den Stimmberechtigten zur Kenntnis zu bringen.</p> <p>Ziff. 7: § 17 FKG; Der Investitionsplan ist nicht genehmigungsbedürftig, sondern es genügt die Kenntnisnahme durch die KGV. Der Investitionsplan stellt ein Arbeitsmittel der Kirchenpflege dar.</p> <p>Unzulässig ist es, Bestimmungen, die gemäss KGO in den Zuständigkeitsbereich der Kirchenpflege fallen, freiwillig der KGV zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Die KGO nimmt gestützt auf das übergeordnete Recht eine verbindliche Regelung der Zuständigkeiten der Organe vor und grenzt ihre Kompetenzen gegeneinander ab (§ 4 KGR), sodass die Kirchenpflege nicht einseitig die in der KGO verbindliche Regelung der Kompetenzen verändern darf (Gewaltenteilung).</p>
<p>Art. 16 Finanzbefugnisse</p>	
<p><i>Die Kirchgemeindeversammlung ist zuständig für:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>die Festsetzung des jährlichen Budgets;</i> 2. <i>die Festsetzung des Kirchgemeindesteuerfusses;</i> 3. <i>die Genehmigung der Jahresrechnung;</i> 4. <i>die Bewilligung von neuen einmaligen Ausgaben und Zusatzkrediten bis CHF 2'000'000 für einen bestimmten Zweck sowie von neuen wiederkehrenden Ausgaben und Zusatzkrediten bis CHF 500'000 für einen bestimmten Zweck, soweit nicht die Kirchenpflege zuständig ist;</i> 5. <i>die Bewilligung von Zusatzkrediten für die Erhöhung von neuen einmaligen Ausgaben mehr als CHF 50'000 für einen bestimmten Zweck und von Zusatzkrediten für die Erhöhung von neuen</i> 	<p>§ 22 KGR; § 9, § 12, § 17 FKG</p> <p>Das neue Finanzreglement führt im Bereich der Finanzbefugnisse zu einer Vereinfachung, indem es grundsätzlich nur noch zwischen Ausgaben und Anlagen unterscheidet und auf Sonderregelungen (Darlehen, Bürgschaften usw.) verzichtet. Massgebend für die Abgrenzung ist, welchem Zweck ein Vermögenswert dienen soll. Dient er einem öffentlichen Zweck, so ist er im Verwaltungsvermögen zu führen, dient er allein Anlagezwecken, ist er im Finanzvermögen zu führen.</p> <p>Ziff. 1: Die KGV als Budgetorgan verfügt über die Budgetkompetenz (ab dem § 21 Abs. 2 FKG). Die Verpflichtungskredite für neue Ausgaben, die das zuständige Gemeindeorgan beschlossen hat, werden in das Budget eingestellt und von der KGV im Rahmen der Budgetgenehmigung bewilligt.</p>

- wiederkehrenden Ausgaben mehr als CHF 10'000 für einen bestimmten Zweck, soweit nicht die Kirchenpflege zuständig ist;
6. die Genehmigung von Abrechnungen über neue Ausgaben, die von den Stimmberechtigten an der Urne oder an der Kirchgemeindeversammlung beschlossen worden sind;
 7. die Vorfinanzierung von Investitionsvorhaben;
 8. der Erwerb und die Veräusserung von Liegenschaften des Finanzvermögens von mehr als CHF 300'000.

Mit diesem Vorgang wird für eine neue einmalige oder neue wiederkehrende Ausgabe, die bereits durch einen Verpflichtungskredit bewilligt wurde, zudem noch der Budgetkredit bewilligt (doppeltes Ausgabenbewilligungsverfahren).

Ziff. 2: § 21 Abs. 2 FKG; Das Budget ist die Grundlage für die Festsetzung des Steuerfusses. Budget und Steuerfuss sind in der gleichen Versammlung in zwei getrennten Beschlüssen zu beschliessen.

Ziff. 3: § -lit. c KGR; § 49 FKG

Ziff. 4: § 29 FKG; Die Stimmberechtigten in der Kirchgemeindeversammlung verfügen über die Kompetenz, neue einmalige und neue wiederkehrende Ausgaben mit einem Verpflichtungskredit zu bewilligen. Bewilligt die Kirchgemeindeversammlung den Verpflichtungskredit erst im laufenden Rechnungsjahr, so wird davon ausgegangen, dass ihm für das laufende Rechnungsjahr auch Nachtragskreditcharakter zukommt. Der Verzicht auf eine Einnahme (Einnahmeausfall) ist wie eine Ausgabe zu behandeln.

Die Einsetzung eines bestimmten Betrages bzw. die finanzielle Begrenzung des Verpflichtungskredits für die Kirchgemeindeversammlung macht nur dann einen Sinn, wenn die KGO für Ausgaben eine obligatorische Urnenabstimmungen ab einem bestimmten Betrag vorsieht (siehe dazu Kommentarspalte zu Art. 9). Dies ist auch für die nachfolgenden Ziffern zu berücksichtigen.

Ziff. 5: Für den Zusatzkredit gelten grundsätzlich die gleichen Zuständigkeitslimiten wie für den Verpflichtungskredit. Überschreitet der Gesamtbetrag von Verpflichtungskredit und Zusatzkredit die Zuständigkeit jenes Organs, das den Verpflichtungskredit beschlossen hat, richtet sich die Zuständigkeit für den Zusatzkredit nach der Höhe des Gesamtbetrages (§ 31 FKG)

Ziff. 6: § 34 KGR; Der typische Anwendungsfall ist die Bauabrechnung, die von der KGV genehmigt werden muss. Grundsätzlich sind jedoch alle Abrechnungen der KGV zur Genehmigung vorzulegen.

Ziff. 7: § 12 FKG; Vorfinanzierungen sind Reserven, die für noch nicht beschlossene Vorhaben gebildet werden. Der Grundsatzentscheid für die Bildung der Vorfinanzierung gehört in den Kompetenzbereich der KGV.

Ziff. 8 ff.: Die KG können weitere Geschäfte in der KGO vorsehen, die ab einem bestimmten Betrag in die Zuständigkeit der Kirchgemeindeversammlung fallen sollen. Bei der Investition und der Veräußerung von Finanzliegenschaften können die KGO bspw. einen Betrag festlegen, ab welchem die KGV zuständig sein soll (Merke: Liegenschaften im Verwaltungvermögen können nicht verkauft werden). Enthält die KGO hierzu keine entsprechende Bestimmung, ist davon auszugehen, dass die Kirchgemeindeversammlung unabhängig von der Betragslimite in jedem Fall zuständig ist. Zweckmässig wäre es festzuhalten, für den Erwerb von Liegenschaften des Finanzvermögens die Kirchenpflege für zuständig zu erklären, da diese flexibel innert nützlicher Frist handeln und eine sich bietende Gelegenheit nutzen kann. Aber auch hier ist die KG frei und sie kann in der KGO festlegen, dass der Erwerb von Liegenschaften des Finanzvermögens, deren Wert ein bestimmtes Limit übersteigt, immer der Zustimmung der KGV bedarf.

Gewährungen von Darlehen sind grundsätzlich wie Ausgaben zu beschliessen.

<p>III. Kirchgemeindebehörden</p> <p>Mit dem Wegzug aus der Kirchgemeinde endet in der Regel die Amtsdauer. Auf Gesuch hin kann die Kirchenpflege dem Behördenmitglied die Tätigkeit bis zum Ende der Amtsdauer bewilligen.</p>	<p>In Bezug auf die Wählbarkeit von Mitgliedern in die Behörden ist zu beachten, dass grundsätzlich die Wohnsitzpflicht in der jeweiligen Kirchgemeinde gilt (§ 40 Abs. 1 KGR). Die Kirchgemeinden können im Rahmen des KGR von diesem Grundsatz abweichen (§ 40 Abs. 3, 4 und 5 KGR), müssen dies aber in der KGO explizit festhalten. (siehe dazu Bemerkung in Exkurs bei Art. 21 sowie Art. 22, 23 und 26 Abs. 3 MuKGO). Dabei gilt zu berücksichtigen, dass Mitglieder der Behörde, die nicht in der Kirchgemeinde Wohnsitz haben, an deren Kirchgemeindeversammlungen und Urnengeschäften nicht mehr stimm- und wahlberechtigt – ausser es wurde bei der Wiederwahl eine Ausnahmebestimmung aufgenommen - sind (§ 10 Abs. 2 KGR).</p>
<p>1. Allgemeine Bestimmungen</p>	
<p>Art. 17 Geschäftsführung</p>	
<p><i>Die Geschäftsführung und die Rechnungsführung der Kirchgemeindebehörden richten sich nach dem Kirchgemeindefreglement und dem Finanzreglement für Kirchgemeinden sowie der von der betroffenen Behörde erlassenen Geschäftsordnung.</i></p>	<p>§§ 47 ff. KGR</p> <p>In der KGO sind die Grundzüge der Organisation der Kirchgemeinde zu regeln. Es ist möglich, die übrige Behörden- und Verwaltungsorganisation der Gemeinde in separaten Erlassen zu beschliessen (z.B. § 53 KGR).</p>
<p>Art. 18 Beratende Kommissionen und Sachverständige</p>	
<p><i>Die Behörden können jederzeit für die Vorberatung und Begutachtung einzelner Geschäfte Sachverständige beiziehen oder beratende Kommissionen bilden.</i></p>	<p>§ 54 KGR</p> <p>Die Behörden können beratende Kommissionen bilden und Sachverständige beiziehen (§ 54 KGR).</p> <p>Soll es sich bei einer solchen Kommission nicht um eine ad_hoc gebildete Kommission (bspw. Pfarrwahlkommission oder Baukommission), sondern um eine ständige beratende Kommission handeln, empfiehlt sich dies in der KGO explizit festzuhalten.</p>

	Beratende Kommissionen sind blosse Hilfsorgane der Behörde, sie haben keine Entscheidungskompetenz, sondern ihnen stehen vorberatende, begutachtende oder beaufsichtigende Funktionen zu. Sie stellen der zuständigen Behörde Antrag. Die für die Kirchgemeinde verpflichtenden Beschlüsse haben immer von der Kirchenpflege auszugehen.
Art. 19 Aufgabenübertragung an einzelne Mitglieder oder an Ausschüsse	
<i>Die Behörde kann einzelnen oder mehreren Behördenmitgliedern sowie Angestellten Aufgaben zur selbständigen Erledigung übertragen.</i>	<p>§ 53 KGR; § 72 KGR</p> <p>Die Behörden können in einem Behördenerlass (z.B. Geschäftsordnung der Kipfl) die Delegation von Aufgaben an einzelne Mitglieder (z.B. Ressortvorstände) oder an mehrere Mitglieder der Behörde (z.B. Ausschüsse) regeln (§ 53 KGR). Delegierbar sind nicht alle, sondern lediglich bestimmte Geschäfte oder Geschäftsbereiche. Die konkrete Übertragung von Aufgaben und Entscheidungsbefugnissen, allenfalls auch von Finanzkompetenzen sind detailliert in einem Erlass zu regeln. Hierfür bietet sich die Geschäftsordnung an, da diese jeweils von der Gesamtbehörde erlassen wird.</p> <p>Entscheide, die in einer solchen Konstellation getroffen werden, sind auf Verlangen der vom Entscheid Betroffenen durch die Gesamtbehörde neu zu beurteilen (§ 72 KGR).</p> <p>Variante: Erlaubt ist es, einzelne Aufgaben auch auf Angestellte der KG zur selbständigen Erledigung übertragen. Das oben gesagte, gilt hier ebenfalls.</p>
2. Kirchenpflege	
Art. 20 Zusammensetzung	
¹ <i>Die Kirchenpflege besteht mit Einschluss der Präsidentin bzw. des Präsidenten aus 7 Mitgliedern.</i>	§ 11 Abs. 2 und 3 KiG; § 55 KO; § 55 KGR; § 47 Abs. 2 KGR

²Die Präsidentin bzw. der Präsident und die Mitglieder der Kirchenpflege werden an der Kirchgemeindeversammlung gewählt. Im Übrigen konstituiert sich die Kirchenpflege selbst.

³Der Pfarrer, der Diakon mit Pfarrleitungsfunktion oder die Pfarreibeauftragte bzw. der Pfarreibeauftragte nehmen an den Sitzungen der Kirchenpflege mit beratender Stimme teil.

Abs. 1: Die Kirchenpflege zählt – mit Einschluss der Präsidentin oder des Präsidenten – mindestens 5 Mitglieder. Möglich ist es in der KGO eine höhere Mitgliederzahl vorzusehen.

Die KGO hat die genaue Zahl der Mitglieder anzugeben, unzulässig ist die Bezeichnung „die Kirchenpflege besteht aus 5 bis 7 Mitgliedern“ oder „sie besteht aus fünf Mitgliedern und 2 Beisitzern“. Zur Wahl der Kirchenpflege vgl. § 38 KGR und Art. 14 MuKGO.

Abs. 2: Die Konstituierung erfolgt, sobald die Präsidentin oder der Präsident und die Mehrheit der Mitglieder rechtskräftig gewählt sind (§ 57 KGR; § 42 KGR). Dies ist gleichzeitig auch der Amtsantritt. Das Präsidium ist durch die explizite Wahl vorgegeben, im Übrigen konstituieren sich die Kirchenpflegen selbst. Ebenfalls ist die Stellvertretung bei der Konstituierung zu regeln. Jeder Amtswechsel in der Behörde ist der Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbände zu melden (§ 44 KGR).

Die Kirchenpflege regelt ihre Organisation, diejenige der Verwaltung und allenfalls diejenige der beratenden Kommissionen in einem Behördenerlass (Art. 23 MuKGO)

Abs. 3: Der Pfarrer, Diakon mit Gemeindeleitungsfunktion oder die Pfarreibeauftragten sind keine Mitglieder der Kirchenpflege, sie nehmen an der Sitzung jedoch mit beratender Stimme teil. Es besteht – wie im Übrigen auch für die Mitglieder der Kirchenpflege – eine Anwesenheitspflicht. Die Stellvertretung ist grundsätzlich ausgeschlossen. Bei längeren Abwesenheiten (Krankheit, Sabbatical usw.) kann eine Stellvertretung mit Einverständnis der Präsidentin oder des Präsidenten zugelassen werden.

Exkurs:

- Gestützt auf § 40 Abs. 5 KGR kann die Kirchgemeinde in ihrer KGO festhalten, dass Behördenmitglieder, die zwischenzeitlich ihren Wohnsitz in der Kirchgemeinde aufgegeben haben, wiedergewählt werden

	<p>können, wenn sie Wohnsitz in einer anderen römisch-katholischen Kirchgemeinde des Kantons Zürich haben. Diese Bestimmung ist nicht auf die Präsidentin oder den Präsidenten anwendbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - § 40 Abs. 4 sieht ebenfalls eine Ausnahme von der sonst üblichen Wohnsitzpflicht vor. Die KGO kann bei einem Wegzug aus der Kirchgemeinde während der Amtsdauer die „Beendigung der Amtsdauer“ vorsehen, d.h. der Person wird erlaubt, ihr Amt bis zum ordentlichen Ablauf der Amtszeit auszuüben. Ohne diesen Zusatz in der KGO endet die Amtsdauer mit dem Wegzug aus der Kirchgemeinde bzw. mit dem Wegzug aus dem für das Amt erforderlichen Wohnsitz. <p>In beiden Fällen ist jedoch zu beachten, dass Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Kirchgemeinde zwar Behördenmitglieder, an der Kirchgemeindeversammlung aber nicht mehr stimmberechtigt sind.</p> <p>mögliche Formulierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Art. x Wählbarkeitsvoraussetzungen: <p>Behördenmitglieder, die zwischenzeitlich ihren Wohnsitz in der Kirchgemeinde aufgegeben haben, können zur Wiederwahl antreten, wenn sie in einer anderen römisch-katholischen Kirchgemeinde des Kantons Zürich Wohnsitz haben. Diese Bestimmung ist nicht anwendbar auf die Präsidentin oder den Präsidenten.</p> <p>oder</p> <p>¹Die Wählbarkeitsvoraussetzungen der Mitglieder der Kirchenpflege richten sich nach den Bestimmungen des Kirchgemeindeglements.</p> <p>²Mitglieder der Kirchenpflege, die für eine weitere Amtsdauer kandidieren, zwischenzeitlich aber ihren Wohnsitz in der Kirchgemeinde aufgegeben haben, können zur Wiederwahl antreten, wenn sie in einer anderen römisch-katholischen Kirchgemeinde des Kantons Zürich Wohnsitz</p>
--	---

	<p>haben. Diese Bestimmung ist nicht anwendbar auf die Präsidentin bzw. den Präsidenten.</p> <p>- Art. y Beendigung der Amtsdauer</p> <p>Gibt ein Mitglied einer Behörde der Kirchgemeinde den für die Ausübung des Amtes erforderlichen Wohnsitz in der Kirchgemeinde während der laufenden Amtsdauer auf, kann die Behörde, dem es angehört, auf Gesuch die Beendigung der Amtsdauer gutheissen, sofern die Aufgabenerfüllung sichergestellt ist.</p> <p>Für die RPK siehe betreffend Wohnsitz auch Art. 26 Abs. 3 MuKGO</p>
<p>Art. 21 Konstituierungs-, Wahl- und Anstellungsbe-fugnisse</p>	
<p>¹Die Kirchenpflege</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>bestimmt auf die gesetzliche Amtsdauer aus ihrer Mitte:</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>die Vizepräsidentin bzw. den Vizepräsidenten;</i> b. <i>die Ressortvorsteherinnen bzw. – vorsteher und deren Stellvertretungen;</i> c. <i>die Vertretungen der Kirchenpflege in anderen Organen;</i> 2. <i>bestimmt oder wählt in freier Wahl:</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>die Vertretungen der Kirchgemeinden in Zweckverbänden und in private Institutionen;</i> b. <i>Vorsitzende und Mitglieder der beratenden Kommission und der Ausschüsse der Kirchenpflege;</i> 3. <i>stellt an:</i> <ol style="list-style-type: none"> a. <i>das Personal für die Wahrnehmung der Seelsorge;</i> b. <i>das übrige Kirchgemeindepersonal.</i> 	<p>§ 57 KGR</p> <p>Abs. 1: Ziff. 1: Die Wahl der Präsidentin bzw. des Präsidenten erfolgt durch die Kirchgemeindeversammlung. Im Übrigen konstituiert sich die Kirchenpflege selbst. Sie bezeichnet insbesondere eine Finanzvorsteherin bzw. einen Finanzvorsteher sowie eine Aktuarin bzw. einen Aktuar.</p> <p>Ziff. 2: Freie Wahl heisst Personen, die ausserhalb der Kirchenpflege stehen, schliesst aber per se eine Wahl aus der Mitte der Kirchenpflege nicht aus.</p> <p>lit. a und b Die Personen werden grundsätzlich durch die Kirchenpflege gewählt oder ernannt.</p> <p>Ziff. 3: Art. 27 Abs. 2 lit. g KO. Das Arbeitsverhältnis sowohl des Seelsorge- als auch des übrigen Kirchgemeindepersonals ist öffentlich-rechtlich. Die Bestimmungen der Anstellungsordnung der Körperschaft und ihre Ausführungserlasse sind für die Kirchgemeinden verbindlich.</p>

	<p>Variante Abs. x: In der KGR ist nicht geregelt, wie die Aufgabenverteilung zu erfolgen hat. Hier verfügen die Kirchgemeinden über einen grossen Spielraum, was die Zuordnung der Aufgabenverteilung auf die Mitglieder der Kirchenpflege und deren Kriterien anbelangt. Wird in der KGO diesbezüglich nichts gesagt bzw. diese Variante weggelassen, steht es allein der Kirchenpflege zu, ihre Organisation zweckmässig und rechtsgleich zu regeln.</p>
<p>Art. 22 Rechtsetzungsbefugnisse</p>	
<p><i>Die Kirchenpflege ist zuständig für den Erlass und die Änderung von weniger wichtigen Rechtssätzen. Dazu gehören insbesondere Bestimmungen über:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>die Organisation der Kirchenpflege im Rahmen eines Organisationserlasses;</i> 2. <i>die Organisation beratender Kommissionen;</i> 3. <i>die Aufgabenübertragung an Kirchgemeindeangestellte, soweit nicht ein anderes Organ zuständig ist;</i> 4. <i>Gegenstände, die nicht in die Kompetenz der Kirchgemeindeversammlung fallen.</i> 	<p>§ 56 KGR</p> <p>Zur Abgrenzung von wichtigen Rechtssätzen siehe Bemerkung unter Art. 15 MuKGO</p> <p>Ziff. 1 und Ziff. 2: Die Kirchenpflege erlässt die Geschäftsordnung für sich selbst und auch für die ihr unterstellten Kommissionen, weil die übergeordnete Behörde in der Verwaltung gegenüber der untergeordneten weisungsberechtigt ist.</p> <p>Ziff. 3: In der Regel kann die Aufgabenübertragung an Kirchgemeindeangestellte in einem Behördenerlass geregelt werden. Massgebend, ob die Aufgabenübertragung im Einzelfall in einem Behördenerlass oder Gemeindeerlass zu regeln ist, bleibt das Kriterium der Wichtigkeit.</p> <p>Ziff. 4: darunter fallen bspw. Reglemente, Pflichtenhefte, Dienstanweisungen für die der Kirchenpflege unterstellten Angestellten, aber auch Ausführungserlasse (Vollzugsbestimmungen) zu Kirchgemeindeerlassen.</p>
<p>Art. 23 Allgemeine Verwaltungsbefugnisse</p>	
<p><i>Der Kirchenpflege stehen zu:</i></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>die politische Planung und Führung;</i> 	<p>§ 56 KGR</p>

2. die Verantwortung für den Kirchgemeindehaushalt und für die ihr durch die Kirchgemeindeordnung sowie körperschaftliche und kantonale Gesetzgebung übertragenen Aufgaben;
3. die Besorgung sämtlicher Kirchgemeindeangelegenheiten soweit dafür nicht ein anderes Organ zuständig ist;
4. die Vorberatung der Geschäfte der Kirchgemeindeversammlung und der Urnenabstimmung und die Antragstellung hierzu;
5. die Vertretung der Kirchgemeinde nach aussen und die Bestimmung der rechtsverbindlichen Unterschriften;
6. die Genehmigung von Anschluss- und Zusammenarbeitsverträgen mit anderen Kirchgemeinden über die gemeinsame Durchführung von Aufgaben und deren Änderungen soweit nicht die Kirchgemeindeversammlung zuständig ist;
7. die Vornahme der Anstellungen;
8. die Schaffung von Stellen, die für die Erfüllung bestehender Aufgaben notwendig sind sowie die Schaffung neuer Stellen gemäss ihrer Befugnis zur Bewilligung neuer Ausgaben, soweit nicht die Kirchgemeindeversammlung zuständig ist;
9. Vollzug der Kirchgemeindebeschlüsse soweit nicht andere Organe zuständig sind;
10. das Handeln für die Kirchgemeinde nach aussen;
11. die Führung von Prozessen mit dem Recht auf Stellvertretung;
12. Erstellung eines Geschäftsberichts zuhanden der Kirchgemeindeversammlung.

Die Auflistung der Befugnisse der Kirchenpflege sind im KGR nicht abschliessend geregelt. Es ist möglich, die allgemeinen Verwaltungsbefugnisse der Kirchenpflege in „generell unverzichtbare und unübertragbare Befugnisse“ sowie „Befugnisse, die einer Delegationsregelung in der Kirchgemeinde nicht generell entzogen sind“ aufzuteilen.

Bei den in den **Ziff. 1–5, 7 und 12** handelt es sich um generell unverzichtbare und unübertragbare Befugnissen, die immer dem Kollegium zufallen. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass Aufgaben von grundsätzlich und insbesondere politischer Bedeutung nicht delegierbar sind.

Die in **Ziff. 6, 8 -11** aufgezählten Befugnisse können von der Kirchenpflege, wenn sie diese nicht selbst ausüben will, auch massvoll (nicht vollständig) an einzelne Mitglieder oder Ausschüsse der Kirchenpflege, delegiert werden. Delegationen sind immer in einem Erlass zu regeln. Delegierbar sind Vollzugsgeschäfte ohne wesentliche Spielräume und Geschäfte ohne politische Bedeutung. Die Organisationsverantwortung verbleibt in jedem Fall bei der Kirchenpflege.

Ziff. 1: Die Budgetvorlage, die Jahresrechnung sowie besondere Abrechnungen (z.B. Bauabrechnungen) und wenn dies vorgesehen, der Geschäftsbericht, müssen von der Kirchenpflege erstellt werden (§ 56 KGR; § 21 FKG; § 49 KGR). Sie trägt die Verantwortung für die Beantwortung von Anfragen sowie die Einberufung, Leitung und Durchführung der Kirchgemeindeversammlung (§ 24 ff. KGR).

Ziff. 2: Der Kirchenpflege kommt die politische Verantwortung für den Kirchgemeindehaushalt zu. Delegierbar ist die operative Leitung.

Ziff. 3: § 56 Abs. 1 lit. b KGR: die subsidiäre Generalkompetenz kommt nur dann zur Anwendung, soweit nicht die Zuständigkeit eines anderen Organs anzunehmen ist.

Ziff. 4: Darunter fällt auch die Verfassung eines „beleuchtenden Berichts“ für Geschäfte, über die an der Urne oder in der KGV abgestimmt werden.

Ziff. 5: hier geht es vorwiegend um die Zeichnungsberechtigung zur Vertretung nach aussen.

Ziff. 6: § 64 Abs. 4 KGR, siehe dazu auch Art. 16 Ziff. 4 MuKGO

Ziff. 7: die Kirchenpflege ist für die Mitarbeitenden der Kirchgemeinde wie auch der Pfarrei Anstellungsbehörde.

Ziff. 8: Die vorliegende Regelung berücksichtigt, dass die Kirchenpflege die Verantwortung für die Erfüllung der bestehenden Aufgaben trägt. Sie kann daher diejenigen Stellen schaffen, die notwendig sind, damit die bestehenden Aufgaben der Kirchgemeinde weiterhin erfüllt werden können. Soll jedoch eine neue Aufgabe eingeführt oder eine bestehende erheblich ausgebaut werden, so kann die Kirchenpflege lediglich im Umfang ihrer Befugnisse zur Bewilligung neuer Ausgaben (Art. 25 Ziff. 3 MuKGO) neue Stellen schaffen. Reichen die Finanzbefugnisse der Kirchenpflege nicht aus, ist die Kirchgemeindeversammlung zuständig.

Von der Kompetenz zur Stellenschaffung ist die Kompetenz zur Anstellung von Mitarbeitenden zu unterscheiden. Letztere ist die Befugnis zur Anstellung einer bestimmten Person für eine bereits geschaffene Stelle. Hierfür ist grundsätzlich die Exekutive, d.h. die Kirchenpflege zuständig (vgl. dazu Art. 22 Abs. 1 Ziff. 3 MuKGO).

Ziff. 10: Die rechtsverbindliche Bestimmung der Unterschriften ist nicht delegierbar und muss durch die Kirchenpflege erfolgen. Die Vertretungsbefugnis nach aussen mit Zeichnungsrecht ist jedoch möglich.

Ziff. 11: Vertretung der KG in Rechtsstreitigkeiten.

Ziff. 12: § 61 FKG die Erstellung eines Geschäftsberichtes ist fakultativ (siehe auch Ausführungen zu Art. 16 Ziff. 7 MuKGO).

Art. 24 Finanzielle Befugnisse	
<p>Die Kirchenpflege ist zuständig für:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. den Ausgabenvollzug; 2. die Bewilligung gebundener Ausgaben; 3. die Bewilligung von im Budget enthaltenen neuen einmaligen Ausgaben bis CHF 100'000 für einen bestimmten Zweck und neuen wiederkehrenden Ausgaben bis CHF 30'000 für einen bestimmten Zweck; 4. die Bewilligung von im Budget nicht enthaltenen neuen einmaligen Ausgaben bis CHF 50'000 für einen bestimmten Zweck, und von neuen wiederkehrenden Ausgaben bis CHF 30'000 für einen bestimmten Zweck, höchstens zusammen bis CHF 150'000 im Jahr; 5. die Bewilligung von im Budget enthaltenen Zusatzkrediten für die Erhöhung von neuen einmaligen Ausgaben bis CHF 50'000 für einen bestimmten Zweck und von Zusatzkrediten für die Erhöhung von neuen wiederkehrenden Ausgaben bis CHF 10'000 für einen bestimmten Zweck; 6. die Beschlussfassung über den Investitionsplan; 7. die Beschlussfassung über die Aktivierungsgrenze; 	<p>§ 56 KGR</p> <p>Die unter Ziff. 4-7 aufgelisteten Aufgaben muss die Kirchenpflege im Kollegium fällen, hier fällt jede Delegation ausser Betracht. Die anderen Befugnisse könnten in einem gewissen Umfang an Mitglieder oder Ausschüsse der Kirchenpflege delegiert werden. Die Finanzbefugnisse der Behörde darf aber dadurch nicht ausgehöhlt werden. Die Delegation ist in einem Erlass bestimmt und beschränkt auszugestalten.</p> <p>Ziff. 1: Die Kirchenpflege beschliesst, was mit den gestützt auf Verpflichtungs- und Budgetkredits zur Verfügung stehenden Mitteln geschehen soll. Sie nimmt z.B. die Vergabe der Arbeiten vor und bezeichnet die Vertragspartner.</p> <p>Ziff. 2: Die Kirchenpflege bezeichnet die gebundenen Ausgaben und stellt diese in das Budget ein. Ein besonderer Ausgabenbewilligungsbeschluss ist nicht erforderlich, weil bereits eine verbindliche Verpflichtung zur Tätigkeit besteht (§ 26 FKG)</p> <p>Ziff. 3: Die Kirchenpflege soll über die Zuständigkeit verfügen, neue Ausgaben mit einem Verpflichtungskredit zu bewilligen. Ein Einnahmeausfall (Verzicht) ist wie eine Ausgabe zu behandeln. Die bewilligten neuen Ausgaben sind ins Budget aufzunehmen. Die Ausgabenbewilligungskompetenz ist vom Ausgabenvollzug (Ziff. 1) zu unterscheiden.</p> <p>Ziff. 4: Besteht nach dem Beschluss über das Budget während des Budgetjahres das Bedürfnis für neue Ausgaben (keine Mehrausgaben), kann die Kirchenpflege ausserhalb des Budgets neue Ausgaben bewilligen, sofern dies in der KGO vorgesehen ist. Das Budget wird bei entsprechend bewilligten Ausgaben in diesem Umfang überschritten, d.h. die Rechnung fällt um die von der Kirchenpflege ausserhalb des Budgets bewilligten Ausgaben höher aus. Diese Ausgabenkompetenz sind für neue einmalige Ausgaben und für neue wiederkehrende Ausgaben nicht nur bezogen auf den</p>

Einzelfall für einen bestimmten Zweck betragsmässig zu begrenzen, sondern auch gesamthaft für ein Rechnungsjahr durch eine Höchstgrenze zu limitieren.

Ziff. 5: Der Zusatzkredit ergänzt ausschliesslich den Verpflichtungskredit (§ 30 FKG). Überschreitet der Gesamtbetrag von Verpflichtungskredit und Zusatzkredit die Zuständigkeit des Organes, das den Verpflichtungskredit beschloss, richtet sich die Zuständigkeit für den Zusatzkredit nach der Höhe des Gesamtbetrages.

Ziff. 6: § 17 FKG: Der Investitionsplan dient der Kirchenpflege als Arbeitsinstrument in Bezug auf die mittelfristige Planung der Investitionen. Er enthält alle Investitionsprojekte und er wird jährlich für mindestens die folgenden vier Jahre festgelegt. Der Investitionsplan ist der KGV zur Kenntnis zu bringen.

Ziff. 7: § 53 FKG: Die Aktivierungsgrenze wird durch die Kirchenpflege beschlossen, sie bringt diese der Kirchgemeindeversammlung zur Kenntnis. Es ist eine Begrenzung von max. Fr. 50'000.00 vorgesehen. Die festgelegte Aktivierungsgrenze ist im Anhang der Jahresrechnung offenzulegen. Die Aktivierungsgrenze stellt gleichzeitig auch die Wesentlichkeitsgrenze bei den Rückstellungen dar. Unter der Aktivierungsgrenze liegende Investitionsausgaben werden der Erfolgsrechnung belastet.

Ziff. 8 und 9: fehlt in der KGO eine Bestimmung, bis zu welcher Betragslimite die Kirchenpflege für Erwerb und Veräusserung zuständig ist, ist die Kirchgemeindeversammlung zuständig.

Ziff. 10: Anlagegeschäfte werden in der Regel durch die Kirchenpflege beschlossen (Finanzvermögen). Die Kirchgemeindeordnung kann für solche Geschäfte aber auch festhalten, dass diese ab einer bestimmten Höhe durch die Kirchgemeindeversammlung zu beschliessen sind. In einem solchen Fall wäre eine entsprechende Ergänzung bei Art. 17 MuKGO vorzunehmen.

	<p>Ziff. 11 etc.: Die Aufzählung ist nicht abschliessend, es können der Kirchenpflege weitere Aufgaben zugeteilt werden. Möglich wären :</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Beschlussfassung über Beteiligungen und die Gewährung von Darlehen des Verwaltungsvermögens gemäss seiner Befugnis zur Bewilligung neuer Aufgaben; - die Einräumung von Baurechten und die Begründung anderer dinglicher Rechte des Verwaltungsvermögens gemäss seiner Befugnis zur Bewilligung neuer Ausgaben; - die Einräumung von Baurechten und die Begründung anderer dinglicher Rechte des Finanzvermögens, im Wert bis Fr. ...; - der Erwerb von Liegenschaften ins Finanzvermögen im Wert bis Fr. ...;
<p>3. Rechnungsprüfungskommission</p>	
<p>Art. 25 Zusammensetzung, Wahl und Konstituierung</p>	
<p>¹Die Rechnungsprüfungskommission besteht mit Einschluss der Präsidentin bzw. des Präsidenten aus 5 Mitgliedern.</p> <p>²Die Präsidentin bzw. der Präsident und die Mitglieder werden an der Kirchgemeindeversammlung gewählt. Die Rechnungsprüfungskommission konstituiert sich im Übrigen selbst.</p> <p>³In die Rechnungsprüfungskommission ist wählbar, wer stimm- und wahlberechtigtes Mitglied einer römisch-katholischen Kirchgemeinde im Kanton Zürich ist.</p> <p>⁴Betreffend Unvereinbarkeit gilt das Kirchgemeindereglement.</p>	<p>§ 59 KGR</p> <p>Die Prüfung der Finanzhaushalte der Kirchgemeinden wird im KGR vorgeschrieben. Die Anforderungen der RPK und im Besonderen auch in Bezug auf die finanztechnische Prüfung finden sich sowohl im KGR wie auch im FKG (§ 61 KGR; §§ 62ff FKG).</p> <p>Abs. 1: Die genaue Zahl der Mitglieder ist zu nennen. Möglich ist es in der KGO eine höhere Mitgliederzahl vorzusehen. Unzulässig ist die Bezeichnung „die RPK besteht aus 3 bis 5 Mitgliedern“.</p> <p>Zu beachten ist, dass bei der Wahl von drei Mitgliedern, für die Beschlussfassung die Anwesenheit aller Mitglieder notwendig ist (bei nur 2 Mitgliedern fehlende Beschlussfähigkeit).</p>

	<p>Zur Wahl der RPK vgl. § 38 KGR und Art. 14 MuKGO (Urnenwahl kann in KGO vorgesehen werden).</p> <p>Abs. 2: Die Konstituierung erfolgt, sobald die Präsidentin oder der Präsident und die Mehrheit der Mitglieder rechtskräftig gewählt sind (§ 42 KGR). Dies ist gleichzeitig auch der Amtsantritt. Die Stellvertretung ist bei der Konstituierung ebenfalls zu regeln. Jeder Amtswechsel in der RPK ist der Aufsichtskommission zu melden (§ 44 KGR).</p> <p>in Klammern Abs. 3: Es ist möglich mit dieser Bestimmung RPK-Mitglieder auch ausserhalb der Kirchgemeinde beizuziehen (§ 40 Abs. 3 KGR)</p> <p>Abs. 4: § 41 KGR</p>
<p>Art. 26 Aufgaben</p>	
<p>⁻¹Die Rechnungsprüfungskommission prüft den Finanzhaushalt und das Rechnungswesen nach finanzpolitischen und finanztechnischen Gesichtspunkten wie auch auf die finanzielle Angemessenheit.</p> <p>⁻²Ihre Prüfung umfasst insbesondere Budget, Jahresrechnung sowie alle Geschäfte von finanzieller Tragweite zuhanden der Kirchgemeindeversammlung und der Urne.</p> <p>⁻³Sie erstattet den Stimmberechtigten schriftlich Bericht und stellt Anträge.</p>	<p>§ 60 KGR-, §§ 75 ff. FKGO</p> <p>Ein direkter Verweis auf § 60 KGR ist hier möglich. Die Kirchgemeinden müssen eine RPK mit den Aufgaben der finanzpolitischen Kontrolle betrauen (§ 11 KiG). Diese prüft alle Anträge, über die die Stimmberechtigten beschliessen und die unmittelbare Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt haben. Die RPK ist ein selbständiges Organ und ist keinem anderen Kirchgemeindeorgan untergeordnet. Sie besitzt keine Verwaltungsbefugnisse. Sie kontrolliert die rechnerische Richtigkeit, die buchhalterische Ordnungsmässigkeit und besorgt die Beleg-, die Kassen- und die Wertschriftenkontrolle. Die Prüfung auf Vollständigkeit, Rechtmässigkeit und Richtigkeit erstreckt sich hauptsächlich auf Budget und Jahresrechnung. Die Prüfung der Vollständigkeit betrifft sowohl die Ausgaben als auch die der Kirchgemeinde zustehenden Einnahmen. Die RPK hat Einsicht in alle Unterlagen, die zur Beurteilung der finanziellen Aspekte notwendig sind.</p> <p>Variante: Die KGO kann die Aufgaben und geltenden Grundsätze für die Prüfung auch explizit in der KGO aufführen.</p>

	<p>Abs. 1: Die RPK prüft die Geschäfte auf ihre finanzielle Angemessenheit und beachtet sowohl finanzpolitische als auch finanztechnische Gesichtspunkte.</p> <p>Abs. 2: Konkret werden v.a. das Budget, die Jahresrechnung und die Verpflichtungskredite geprüft. Auch Abrechnungen über Verpflichtungskredite oder Anlagegeschäfte fallen hierunter.</p> <p>Abs. 3: Bei Abstimmungen an der Urne oder in der Gemeindeversammlung gehört der Antrag der RPK in die Aktenaufgabe bzw. in den beleuchtenden Bericht.</p>
Art. 27 Herausgabe von Unterlagen	
<p>¹Mit den Anträgen sind der Rechnungsprüfungskommission die zugehörigen Akten vorzulegen.</p> <p>²Im Falle von ablehnenden Stellungnahmen oder Änderungsanträgen der Rechnungsprüfungskommission müssen die Referentinnen und Referenten der Kirchenpflege angehört werden.</p>	<p>§ 80 FKG</p> <p>Die RPK muss über die notwendigen Unterlagen und Informationen verfügen, weil sie andernfalls ihre Aufgabe nicht erfüllen kann. Sie muss sich dafür an die Kirchenpflege wenden.</p> <p>Die RPK ist nur zur unselbständigen Antragstellung befugt, d.h. sie besitzt kein Initiativrecht und kann nicht von sich aus Geschäften an die KGV oder Urne bringen. Sie ist nicht befugt, von sich aus Anträge an die Kirchenpflege zurückzuweisen oder nach der Prüfung eines Geschäfts dieser verbindlichen Weisungen zu erteilen, eine Vorlage oder Akten dazu in bestimmter Weise zu ergänzen.</p>
Art. 28 Prüfungsfristen	
<p>Die Rechnungsprüfungskommission prüft Budget und Jahresrechnung sowie die übrigen Geschäfte in der Regel innert 30 Tagen.</p>	<p>§ 71 FKG</p> <p>Der RPK muss genügend Zeit eingeräumt werden, damit sie ihre Aufgaben erfüllen kann.</p>

<p>Art. 29 Finanztechnische Prüfung</p>	
<p>¹Die finanztechnische Prüfung hat durch ein Mitglied der Rechnungsprüfungskommission zu erfolgen, das über die notwendige Fachkunde verfügt.</p> <p>²Erfüllt kein Mitglied der Rechnungsprüfungskommission die Anforderungen an die Fachlichkeit, ist der Finanzhaushalt einer externen Prüfstelle nach den Vorschriften des Finanzreglements für Kirchgemeinden zur finanztechnischen Prüfung vorzulegen.</p> <p>³Die Kirchenpflege und die Rechnungsprüfungskommission bestimmen mit übereinstimmenden Beschlüssen die Prüfstelle. Bei Uneinigkeit entscheidet der Synodalrat.</p>	<p>§ 61 KGR; § 81 FKG</p> <p>Abs. 1: Die Anforderungen, die eine RPK vorweisen muss, um die finanztechnische Prüfung durchzuführen, finden sich in einem separaten Merkblatt bzw. diejenigen für die externe Prüfstelle im Finanzreglement der Kirchgemeinden.</p> <p>Abs. 2: Wird die finanztechnische Prüfung an Dritte vergeben, beschränkt sich die Aufgabe der RPK auf ihre politische Funktion.</p>
<p>IV. Kirchgemeindehaushalt</p>	
<p>Art. 30 Kirchgemeindehaushalt</p>	
<p>Die Haushaltsführung richtet sich nach dem Finanzreglement der Kirchgemeinden.</p>	<p>Im Bereich der Haushaltsführung ist es möglich, vollumfänglich direkt auf das Reglement über den Finanzhaushalt der römisch-katholischen Kirchgemeinden im Kanton Zürich (Finanzreglement/FKG) zu verweisen, welches am 1. Januar 2019 in Kraft tritt. Bereits das Budget 2019 ist neu nach diesen Bestimmungen zu erstellen. Mit der Einführung des FKG erübrigt sich eine sinngemässe Anwendung der Bestimmungen des kantonalen Gemeindegesetzes.</p> <p>Bis zum Inkrafttreten des FKG richtet sich der Finanzhaushalt jedoch wie gehabt sinngemäss nach den §§ 119 – 124, 132 -138 und § 165 des Gemeindegesetzes vom 6. Juni 1926 (§ 4 Reglement über den Finanzhaushalt und den Finanzausgleich der Röm.-kath. Körperschaft des Kantons Zürich [Finanzreglement] vom 25. Juni 2009. Die vorliegende MuKGO hat die neuen Bestimmungen des Finanzreglements bereits übernommen; blau dargestellt). Wird die Kirchgemeindeordnung im Jahr 2018 revidiert, ist in den Übergangsbestimmungen ein entsprechender Verweis zu machen, dass</p>

	diese Bestimmungen erst ab dem 1.1.2019 in Rechtskraft erwachsen und anwendbar werden.
V. Aufsicht und Rechtsschutz	
Art. 31 Aufsicht, Visitation, Berichterstattung, Massnahmen	
<i>Die Aufsicht, die Visitation, die Berichterstattung wie auch der Erlass von Aufsichtsmaßnahmen richten sich nach dem Kirchgemeindeglement.</i>	<p>§ 67 - 71 KGR;</p> <p>Die Kirchgemeinden unterstehen der allgemeinen Aufsicht der Aufsichtskommission über Kirchgemeinden und Zweckverbänden und der Oberaufsicht des Synodalarates. Vorbehalten bleibt die Aufsicht des Bezirksrates und des Regierungsrates bei unmittelbarer Anwendung staatlichen Rechts Anwendungsfälle: Steuersachen und Bestätigungswahl der Pfarrer).</p> <p>Die Aufsichtskommission führt alle zwei Jahre eine Visitation bei der Kirchgemeinde durch. Ausserordentliche Visitationen können stattfinden. Sie prüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Archive, Protokolle, Register und Verzeichnisse - Einhaltung der Anstellungsordnung der Körperschaft - Einhaltung der Vorschriften zur fachkundigen und unabhängigen Prüfung des Finanzhaushaltes und des Rechnungswesens - Jahresrechnungen (jährlich). <p>Diese Aufzählung ist nicht abschliessend.</p> <p>Ebenso ist die Aufzählung der Massnahmen in § 71 KGR nicht abschliessend.</p> <p>Beim Erlass von Massnahmen hat die Aufsichtskommission das Prinzip der Verhältnismässigkeit zu beachten und unter den in Frage kommenden Massnahmen diejenige zu wählen, die den Verhältnissen am besten Rechnung trägt und am wenigsten in die Entscheidungsbefugnisse der Kirchgemeinde</p>

	eingreift. Die stärkste Massnahme, der Entzug der Selbstverwaltung, kommt als letztes Mittel in Frage und steht ausschliesslich dem Synodalrat als Gremium zu. Vor jedem Massnahmenerlass ist die Kirchgemeinde entsprechend anzuhören.
Art. 32 Rechtsschutz über die Kirchgemeinden	
<i>Der Rechtsschutz richtet sich nach dem Kirchgemeindeglement.</i>	<p>§ 72 ff. KGR</p> <p>Das KGR enthält nicht viele Bestimmungen zum Rechtsschutz, da sich dieser im Wesentlichen nach dem Reglement über Organisation und Verfahren der Rekurskommission der Röm.-kath. Körperschaft, welches seinerseits auf das staatliche VRG verweist, richtet.</p> <p>Bei Anordnungen und Erlassen von einzelnen Mitgliedern oder Ausschüssen von Behörden und Angestellten kann der Regelinstanzenzug erst dann bestritten werden, wenn eine Neuurteilung der Behörde erfolgt ist (§ 72 KGR). Dies rechtfertigt sich damit, als die Behörden Aufgaben an Mitglieder, Ausschüsse sowie Angestellte übertragen können und damit deren Aufsichtsinstanz sind. Die Behörde ist in einem solchen Fall verpflichtet die Anordnung oder den Erlass uneingeschränkt und umfassend neu zu prüfen und nochmals in der Sache zu entscheiden.</p>
VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen (Totalrevision)	
Art. 33 Inkrafttreten	
Diese Kirchgemeindeordnung tritt nach ihrer Annahme durch die Stimmberechtigten in der Kirchgemeindeversammlung und nach der Genehmigung durch den Synodalrat in Kraft.	Massgeblich für die Inkraftsetzung ist das Datum des Genehmigungsbeschlusses des Synodalrates.
Art. 34 Aufhebung früherer Erlasse	
<i>Auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Kirchgemeindeordnung wird die Kirchgemeindeordnung vom 23.5.2011 mit den seitherigen Änderungen aufgehoben.</i>	Einzusetzen ist das Datum der aufzuhebenden Kirchgemeindeordnung.

Art. 35 Übergangsregelung	
Unterschriften / Genehmigung des Synodalrates	Die totalrevidierte KGO ist von den Stimmberechtigten an der Kirchgemeindeversammlung oder Urne zu beschliessen. Danach ist sie dem Synodalrat zur Genehmigung einzureichen (§ 4 KGR). Hierfür ist in der KGO die entsprechende Anmerkung gemäss linker Spalte anzufügen.
<p><i>Die vorstehende Kirchgemeindeordnung der Kirchgemeinde Wallisellen wurde an der Kirchgemeindeversammlung vom 17. November 2020 angenommen.</i></p> <p><i>Namens der Kirchgemeinde Wallisellen</i></p> <p><i>Der Kirchenpflegepräsident: Hanspeter Kündig</i></p> <p><i>Der Aktuar: Johann Camenzind</i></p> <p><i>Vom Synodalrat des Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich am</i> <i>genehmigt.</i></p>	

<i>Nachbearbeitung / Publikation bei Total- und Teilrevision</i>	
---	--

Die rechtskräftig beschlossene Totalrevision der KGO ist im amtlichen Publikationsorgan der Kirchgemeinde zu veröffentlichen. Da dies sehr umfangreich ist und je nach Publikationsorgan überhaupt nicht möglich ist, genügt bei der Publikation des Beschlusses der Kirchgemeindeversammlung betreffend Genehmigung der Totalrevision ein entsprechender Hinweis, wo der Erlass vollständig einsehbar ist (z.B. Homepage oder Auflage in Sekretariat).

Hat die Kirchenpflege den Zeitpunkt des Inkrafttretens der KGO zu beschliessen, ist auch dieser Beschluss zu veröffentlichen.

Genehmigt der Synodalrat die KGO materiell (inhaltlich) nicht vorbehaltlos sind die Stimmberechtigten diesbezüglich zu orientieren.